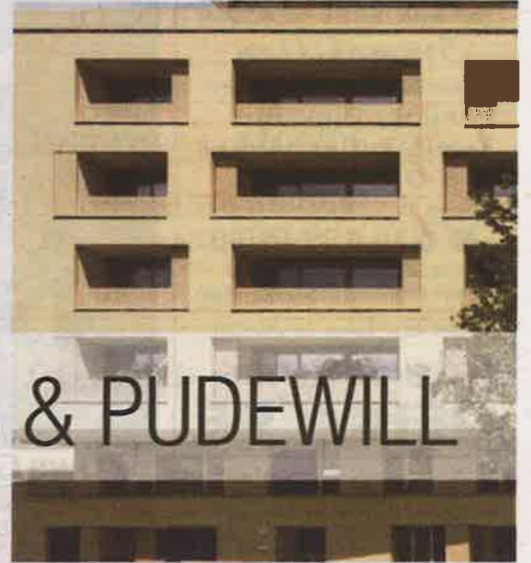


Bilder: Stefan Josef Mueller



Ein Wohnhaus mit angeschlossenem Gewerbebau, so lautete der Auftrag für die Adresse Columbiadamm 37-43, eine Blockrandbebauung. Der zackige Wohnbereich ist mit dem quer dazu gelegenen Gewerbeteil verbunden. Dazwischen gibt es einen grünen Innenhof. Der Entwurf stammt vom Berliner Architekturbüro Gewers Pudewill.



IM GESPRÄCH MIT GEWERS & PUDEWILL

Der Wunsch, das etablierte Platzbild mit Blick auf Columbiahalle und Columbia Theater zu erhalten, führte zu der ungewöhnlichen Form des Wohnhauses am Columbiadamm. Lärmschutz war an der Hauptverkehrsachse eine weitere architektonische Herausforderung.

Meine Herren, das Auffallendste an dem Gebäude am Columbiadamm, das Sie entworfen haben, ist wohl die scharfe Spitze Richtung Platz der Luftbrücke. Dieses Schnittige weckt Assoziationen zur Luftfahrt – hat das Haus diese besondere Form wegen seiner unmittelbaren Nähe zum ehemaligen Flughafen Tempelhof?

Georg Gewers: Mit Luftfahrt hatte das eigentlich nicht so viel zu tun, obwohl das ja auch passen würde. Aber es ging vielmehr darum, die Sicht auf die Fassade der Columbiahalle und des Columbia Theaters frei zu lassen.

Henry Pudewill: Als Fußgänger können Sie dank dem „Unterschnitt“ an den ersten beiden Etagen vorbei auf die Columbiahalle und den Club schauen. Das hat auch mit Denkmalschutz und dem Platzbild zu tun. Auf der Ecke kommen alle Linien zusammen. Das schnittige, aerodynamische Erscheinungsbild des spitzwinkligen Wohnhauses ist ein schöner Nebeneffekt.

War es schwierig, den Neubau durchzusetzen?

Henry Pudewill: Es gab 2009 schon große Sorgen der Musikfans, denn Columbiahalle und Columbia Theater hatten keine nennenswerte Schallisolierung. Die Befürchtung war, dass die Clubs wegen Lärmbeschwerden der neuen Nachbarn schließen müssten. Aber es gibt Bestandsschutz für sie. Neubauten müssen sich in das Bestehende einfügen.

War das die Vorgabe des Bezirks?

Georg Gewers: Ja, und ebenso wurde darauf geachtet, dass die Gebäude farblich mitein-



Georg Gewers und Henry Pudewill gründeten 2008 in Berlin das Architekturbüro GEWERS PUDEWILL. Beide blicken auf über 20 Jahre Berufserfahrung zurück.

ander harmonisieren. Deshalb haben wir für die Fassade einen freundlichen, sandbeigen Klinker gewählt. Der fügt sich sehr gut ins Gesamtbild ein.

Wie ist das Gebäude aufgeteilt?

Georg Gewers: Im sechsstöckigen Wohnhaus gibt es 63 Wohnungen, davon einige Penthouses. Im Gewerbeteil sind drei Büroeinheiten untergebracht. Das Ganze ist als

Klammer durch ein einstöckiges Bauwerk verbunden. Im Innenbereich gibt es parkähnliche Anlagen.

Der Columbiadamm ist eine achtspurige Straße. Wie haben Sie dafür gesorgt, dass sich die Lärmbelastung in Grenzen hält?

Henry Pudewill: Einmal natürlich mit der entsprechenden Verglasung der Fenster. Aber auch bei den Balkonen: Wir haben bewusst innenliegende Loggien geplant. Denn bei einem außen liegenden Balkon hat man Schall von drei Seiten, bei einer Loggia nur von einer Seite.

Georg Gewers: Für eine gewisse Privatheit sorgt auch die halbtransparente Verkleidung der Loggien aus gelochtem Aluminiumblech: Der Bewohner kann raussehen, wird aber selber nicht gesehen.

Wo gibt es in Berlin noch Projekte, die Sie begeistern?

Henry Pudewill: Mich faszinieren immer noch sehr die Bauhaussiedlungen der 1920er Jahre in Berlin, die nicht umsonst Welterbe sind. Der heutige Berliner Städtebau dagegen ist zwar zufriedenstellend, aber berührt uns bei weitem nicht so wie diese mutigen Statements. Sonst sind es heute einzelne Gebäudehighlights wie die Zeughausergänzung von I.M.Pei oder der demnächst fertiggestellte Neubau von Rem Koolhaas für den Springer Verlag – Architektur auf höchstem Niveau.

Immobilienwelten

Magazin für Immobilien, Wohnen, Bauen und Design

SMART HOME FÜR SENIOREN

Vernetzt macht

selbstständig 04

Foto: gettyimages/istockphoto



Kurz & gut

An der Schkeuditzer Straße feierte „Stadt und Land“ Richtfest im ersten modernen Typenhaus für die Hauptstadt.

Rechtsexperten

Altes Badezimmer raus, neues rein – und der Vermieter will die Kosten der Modernisierung auf die Miete schlagen.

Im Gespräch: Gewers Pudewill

Wie das Wohnhaus am Columbiadamm zu seinem markanten spitzen Grundriss in luftiger Höhe kam.